

Bereich Sozial-Diakonie
Schwarztorstrasse 20, Postfach 5461, 3001 Bern
Telefon 031 385 17 17, Fax 031 385 17 20
stephan.schranz@refbejus.ch
www.refbejus.ch

Quartalsbrief Diakonie

Redaktion: Stephan Schranz

Nummer 1/2009

Editorial

Liebe Sozial-Diakonische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Vertreterinnen und Vertreter diakonischer Anliegen

Mit diesem Quartalsbrief nehmen wir Abschied von Dr. Susanne Graf-Brawand. Anlässlich ihres bevorstehenden Rücktrittes (Pensionierung) haben wir sie kurz interviewt.



S. Graf-Brawand

Sieben Jahre lang setzten Sie sich für die Diakonie ein. Welches sind Ihre Highlights dieser Zeit?

Das Schönste waren mir die Kontakte mit all den Menschen, die in der Diakonie, der Sozial-Diakonie, engagiert sind: mit den Mitarbeitenden meines Bereiches Sozial-Diakonie, den Fachpersonen im Diakonatskapitel, in Arbeitsgruppen, an Tagungen; den Diakonie-Verantwortlichen der Kirchgemeinderäte an unvergesslichen BeDiKo-Veranstaltungen. Ich habe Einblicke in Welten bekommen, die

mir vor 7 Jahren kaum zugänglich waren, und ich verabschiede mich bereichert.

Wichtige inhaltliche Höhepunkte waren z.B. das Projekt start@work, der Aufbau der Rechtsberatungsstelle für Menschen in Not, die Besserstellung der SDM in Bezug auf die kirchliche Weiterbildung. Ganz besonders am Herzen lag mir als alter und immer noch überzeugter Lehrerin die neue Ausbildung der SDM: Ich freue mich über die Schritte, die bereits getan wurden, und ich werde mit Freude die Schritte beobachten, die noch zu tun sind auf dem Weg der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone.

Wo sehen Sie nach wie vor Handlungsbedarf?

Im Synodalrat ist das umfangreiche Paket 'Amt und Ordination' in Arbeit, welches alle drei Ämter unserer Kirche betrifft, neben dem sozial-diakonischen auch das katechetische und das Pfarramt; es gilt u.a. das Berufsbild zu klären, die Arbeitsfelder, die Schnittstellen zu den anderen Ämtern, die Beauftragung. Wichtig ist zudem die deutschschweizerische Zusammenarbeit

mit dem Ziel, künftig für alle Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone in den Kirchgemeinden der Deutschschweiz gleiche Bedingungen für Ausbildung und Anerkennung zu erreichen. Und v.a. braucht es ganz allgemein weiterhin auf allen Ebenen viel Einsatz, um den sozial-diakonischen Dienst, in dem so viel wertvolle Arbeit geleistet wird, auch sichtbar und bewusster zu machen und ihm die Stellung zu verschaffen, die in der 'Übereinkunft Sozialdiakonische Dienste' von 1991 postuliert ist: "Die Mitgliedkirchen anerkennen den Dienst am Wort und den sozial-diakonischen Dienst als gleichwertige kirchliche Dienste."¹

mit den Worten der Dichterin Hilde Domin:

Nicht müde werden
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten

Herzlichen Dank für Ihr Kurzinterview und Ihren grossen und wertvollen Einsatz im Dienst der Diakonie. Ich wünsche Ihnen von Herzen Gottes Segen in Ihrem neuen Lebensabschnitt.

Stephan Schranz

Was geben Sie Ihrer Nachfolgerin, Claudia Hubacher-Egger, mit auf den Weg, den sie Anfang April 2009 antritt?
Nicht entmutigen lassen, unbeirrt weitergehen im Einsatz für die gute Sache - oder

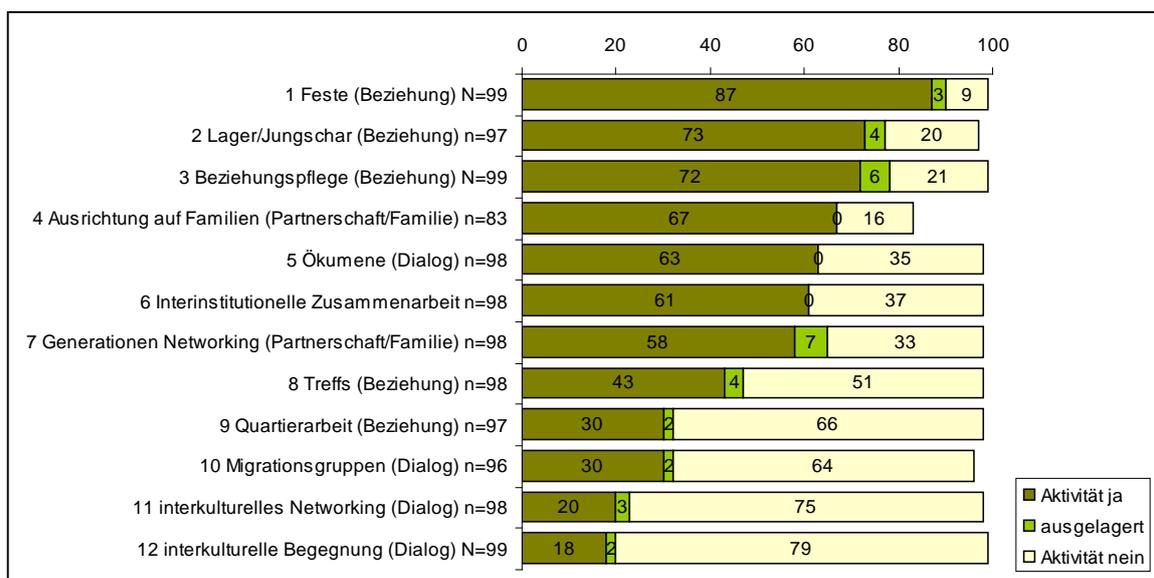
¹ Übereinkunft Sozialdiakonische Dienste der Diakonatskonferenz der Evangelisch-Reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz vom 22.1.1991, 1. Revision 1999, 2. Revision in Arbeit 2009

Bereichsfenster

Sozial-Diakonie ist... Vernetzungsarbeit zwischen Generationen und unterschiedlichen Gruppen von Menschen

Vernetzungsarbeit prägt die diakonische Kirchgemeinde. Im Gleichnis vom Gastmahl lädt Jesus ohne zu Zögern die Menschen draussen neben den Hecken

Abbildung 1: Vernetzungsarbeit in den untersuchten 99 Kirchgemeinden



Quelle: Schranz Stephan, 2009, Das soziale Engagement der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.

und Zäunen ein, nachdem sich die geladenen Gäste entschuldigen lassen und der Tisch leer bleibt. Diese Einladung zum Gastmahl ergeht weit über den Kreis der Insider und Insiderinnen der Kirche hinaus.

Wo geschieht Vernetzungsarbeit und wie verbreitet ist sie unter den Kirchgemeinden? Eine Untersuchung vom letzten Herbst zeichnet folgendes Bild (vgl. Abbildung).

Hinter den dargestellten Aktivitäten der Kirchgemeinden stehen ganze Arbeitsfelder.

1. Feste: Organisation von kulturellen Anlässen und Happenings
2. Lager/Jungschar
3. Beziehungspflege: Organisation von Mittagstisch, Frühstückstreff u.a.
4. Ausrichtung auf Familie: Wird die Familienfreundlichkeit bei kirchlichen Angeboten geprüft?
5. Ökumene: Organisation von ökumenischen Treffen
6. Interinstitutionelle Zusammenarbeit: z.B. mit politischer Gemeinde, Stiftungen, Vereinen.
7. Generationen Networking: Organisation von generationenverbindenden Anlässen wie Familienferien u.a.
8. Treffs: Führung eines Gemeinschaftszentrums oder Café
9. Quartierarbeit: Gemeinwesenarbeit, welche Anliegen im Dorf, Quartier aufnimmt.
10. Migrationsgruppen: Pflege von Kontakten zu Migrantengruppen vor Ort
11. interkulturelles Networking: Organisation von interreligiösen Feiern
12. interkulturelle Begegnung: Betreiben

einer interkulturellen Begegnungsstätte

In diesen Arbeitsfeldern sind Sozial-Diakonische Mitarbeitende, Pfarrpersonen und viele Freiwillige tätig.

Wenn diese Darstellung in Ihnen Gedanken und Fragen aufwirft, die Sie besprechen möchten, so nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns über jede Rückmeldung.

Stephan Schranz

Generationen unterwegs



Foto: Sybille Gyarmati

Kirchgemeinden haben vielerorts ideale Voraussetzungen, verschiedene Altersgruppen miteinander in Kontakt zu bringen. Sie bringen Erfahrungen aus Unterricht, Eltern-, Jugend- und Altersarbeit; sie verfügen über Räume, in denen Alt und Jung sich begegnen können, sei es für Mittagstische, sei es für gegenseitiges voneinander Lernen oder beim gemeinsamem Spiel; sie haben auch Mitarbeitende und Freiwillige, die kleinere und grössere Projekte einfädeln und begleiten können, so dass Kirche nicht nur am Sonntag, sondern auch im Alltag erfahrbar wird. Generationenverbindende Arbeit in der Kirche haben auch die Synodalen als wichtig erachtet und an der Wintersynode 2008 dem bereichsübergreifenden Projekt "Generationen-Kirche" zugestimmt (siehe auch www.generationen.ch). So passt es

sehr gut, dass auch die diesjährige Diakoniekonferenz zu diesem Thema stattfindet.

5. Juni 2009, 15.30 - 21.15 Uhr, Kirchgemeindehaus Paulus in Bern
Bernische Diakoniekonferenz (BeDiKo) 2009
für Kirchgemeinderätinnen u. Kirchgemeinderäte

Generationen unterwegs

Sie erhalten Impulse von Fachpersonen, Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und Anregungen, ihre Kirche mit dem "Generationenblick" zu betrachten.

Das Programm erhalten Sie mit separater Post Mitte April.

Weitere Informationen:

Bereich Sozial-Diakonie, Julia Lädach

Tel 031 385 17 17

julia.laedrach@refbejus.ch

www.refbejus.ch

Diakonie - Ökonomie: zwischen Glauben und Rechnen

Die Brisanz der Thematik war uns bewusst, als die Stiftung Diakonissenhaus Bern dem Bereich Sozial-Diakonie anbot, an ihrer Tagung vom 14.05.2009 mitzuwirken. Wir wussten, dass die kantonalen Steuergesetzrevisionen - zum Beispiel zur Entlastung der unteren und mittleren Familieneinkommen - ab 2010 zur Reduktion der Steuereinnahmen führen und so den finanziellen Spielraum für den Staat und die Kirchen einengen werden. Dass aber die Teuerung die Steuereinsparungen längst wieder aufgefrisst haben wird und der Bedarf nach sozialen und diakonischen Leistungen zusätzlich erhöht wird, das konnten wir damals nicht vorausse-

hen. Und noch weniger konnten wir die gegenwärtige Rezession voraussehen.

Nicht nur der Bedarf nach 'Diakonie' ist grösser geworden. Angestiegen ist auch der Leistungsdruck auf jene, welche als ressortverantwortliche Kirchgemeinderätinnen und -räte oder als bezahlte und freiwillige Mitarbeitende den diakonischen Auftrag der Kirche erfüllen. Sie, beziehungsweise wir, sind noch stärker zum Spagat zwischen dem sozialdiakonischen Handeln und den knapper werdenden Ressourcen gezwungen. Um so wichtiger ist es, dass wir den Blick für die grossen Zusammenhänge und das Wesentliche in der Diakonie nicht verlieren. Im hektischen Alltag finden wir aber kaum Zeit für diese Auseinandersetzung. Die Tagung im Mai öffnet den Raum dazu. Wir hoffen, dass möglichst viele (freiwillige und professionelle) Mitarbeitende, Kirchgemeinderätinnen und -räte an dieser Veranstaltung teilnehmen werden. Der Bereich Sozial-Diakonie verzichtet deshalb 2009 auf die Durchführung seines zweijährlich stattfindenden 'Werkplatz Diakonie'. Zudem erhalten Kirchgemeinden, welche Engagierte an diese Tagung entsenden, eine Rückvergütung von Fr. 100.-. Das Gesuch ist an folgende Adresse zu richten: Bereich Sozial-Diakonie, "14.05.", Postfach 5461, 3001 Bern. Bitte legen sie einen Zahlungsbeleg bei, der auf die Kirche lautet, sowie eine Teilnahmebestätigung.

Beatrice Pfister

Diakonatskapitel

Gesunde Mitarbeiter in gesunden Unternehmen. Erfolgreiche Praxis betrieblicher Gesundheitsförderung in Europa. Fragebogen zur Selbsteinschätzung - Auswertung

Im letzten Quartalsbrief versprach ich, die Auswertung des am Diakonatskapitel be-

sprochenen Fragebogens zu machen: In Gruppen wurden 6 Bogen bearbeitet. Ein Fragebogen wurde nur zur Hälfte ausgefüllt und konnte in der Auswertung nicht berücksichtigt werden. Die Auswertung ist zwar nicht repräsentativ, sie gibt uns aber einen Hinweis, wie weit das Thema der

Beruflichen Gesundheitsförderung (BGF) bei uns und in den Kirchgemeinden präsent ist.

Der Fragebogen ist in 6 Kapitel unterteilt:

- BGF u. Unternehmenspolitik
- Personalwesen u. Arbeitsorganisation
- Planung betriebl. Gesundheitsförderung
- Soziale Verantwortung
- Umsetzung betrieblicher Gesundheitsförderung
- Ergebnisse der BGF.

Total werden 27 Fragen gestellt. Beurteilungskriterien waren 1. Vollständig erreicht, 2. beträchtliche Fortschritte, 3. gewisse Fortschritte und 4. nicht begonnen.

Mit Hilfe der Tabelle zur Auswertung am Schluss des Fragebogens konnte ich die 6 Fragebogen beurteilen. Das Profil-Bild der ausgefüllten Fragebogen ergibt ein bedenkliches Bild: Es resultiert ein "Erfolg" zwischen 12 - 28%. In den meisten am Diakonatskapitel vertretenen Kirchgemeinden ist die BGF kein Thema. Sogar Themen wie die Soziale Verantwortung oder die Planung einer BGF werden kaum wahrgenommen. Einzig beim Personalwesen und in der Arbeitsorganisation wird die BGF von mindestens einem Drittel

beachtet. Dass bei den Kapiteln der Umsetzung und Ergebnisse der BGF ein 0% Erfolg erscheint, ist entsprechend nachvollziehbar.

Am nächsten Diakonatskapitel vom 30. April werde ich die Resultate präsentieren.

Wer den Fragebogen ausfüllen möchte, kann ihn im Internet unter www.refbejuso/beratung herunterladen.

Verena Koshy

Mitgliederversammlungen 2009

Donnerstag, 30.04.2009

9.00 - 12.30 Uhr Kipferhaus

3032 Hinterkappelen

Mit Verabschiedung von Synodalrätin

Susanne Graf-Brawand

Dienstag, 20.10.2009

9.00 - 15.30 Uhr, Kirchgemeindehaus,
4900 Langenthal

Mitgliederversammlungsdaten 2010

Diese Daten werden im Juni-Quartalsbrief ausgeschrieben.

Aus der Praxis

Praktika im sozial-diakonischen Arbeitsfeld

Die Investition in die Praxisausbildung lohnt sich! Diese Erfahrung bestätigen die meisten Praktikumsorte. Die angehenden Berufsleute bringen an ihrem Praktikumsort neue Anregungen ins Arbeitsfeld und frischen Wind ins Team. Mit der Beteiligung in der Praxisausbildung bleibt zudem das sozial-diakonische Arbeitsfeld Kirchgemeinde in den Ausbildungsstätten bekannt und die Kirchen prägen das Ausbildungsprofil der angehenden Berufsleute mit.

Für Kirchgemeinden, die einen Praktikumsplatz anbieten, besteht die Möglich-

keit einer finanziellen Entlastung durch die Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind. Der Beitrag beträgt max. Fr 6'000.- pro Jahr. Erkundigen Sie sich nach den Kriterien und dem Vorgehen für die Einreichung des Gesuchs vor Praktikumsbeginn.

Auskunft dazu erteilt Ihnen gerne

Iris Hofmann

Bereich Sozial-Diakonie,

Fachstelle GDV

Tel. 031 385 17 03

iris.hofmann@refbejuso.ch.

Veranstaltungen

CAS Diakonie - Soziale Arbeit in der Kirche

Im 2-Jahresrhythmus wird dieser europaweit anerkannte Lehrgang ausgeschrieben. Die Anmeldefrist läuft bis zum 15. April 2009.

Für weitere Informationen wenden Sie Sich an Vreni Burkhard, Landeskirche des Kanton Zürich, vreni.burkhard@zh.ref.ch, 044 258 92 95 oder an das Departement Soziale Arbeit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, www.sozialarbeit.zhaw.ch.

50 Jahre Telefon 143 Die Dargebotene Hand Bern

Festgottesdienst mit Apéro im Berner Münster. Freitag 27. März 2009, 19.00 Uhr. Sie sind herzlich eingeladen.

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützen die Dargebotene Hand mit beachtlichen finanziellen Mitteln und freuen sich über ihren Erfolg.

Einsamkeit im Alter Fachseminar in der Region Worb

Einladung von Gemeindepräsident Niklaus Gfeller zum Fachseminar vom 5. Mai 2009, 9 - 17 Uhr.

Das Programm kann bei Annemarie Pulver, KGH Sperlisacher, 3075 Rüfenacht, annemarie.pulver@refkircheworb.ch bezogen werden. Sie nimmt auch Ihre Anmeldung bis zum 24. April 2009 entgegen.

Nächster Quartalsbrief Diakonie

Nummer 2/2009 erscheint Mitte Juni 09 Anregungen und Beiträge bitte bis Ende Mai: Bereich Sozial-Diakonie, Stephan Schranz, Postfach 5461, 3001 Bern, stephan.schranz@refbejuso.ch

Der Quartalsbrief Diakonie geht an

- SDM in den deutschsprachigen Kirchgemeinden der Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Kirchgemeinderätinnen/Kirchgemeinderäte mit dem Ressort Diakonie
- Kirchgemeindepräsidentinnen/Kirchgemeindepräsidenten ohne Ressort Diakonie im deutschsprachigen Kirchengebiet.

Beilagen

- SDM: Veranstaltungshinweis Lasalle-Haus
- SDM: Einladung und Protokoll Mitgliederversammlung Diakonatskapitel
- Alle: Flyer "Diakonie - Ökonomie", Stiftung Diakonissenhaus Bern
- Alle Adressliste Vorstand Diakonatskapitel
- Alle: Flyer Freiwilligen-Arbeit